

225 Jahre

Stahlhelm-Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Belegpreis: monatlich 1 00 M. bei zweifacher Aufnahme 2 00 M. ...

Halle-Saale

Sonntag, 3. Juni 1928

Anzeigenpreis: Die vierzehntägige ...

Der Stahlhelm-Schwur am Grabe Bismarcks Kämpfen — bis Deutschland frei ist!

Oberleutnant Duesterberg spricht in Friedrichshagen

Durch den Wasgenwald rücken die feldgraunen Stahlhelmlinien, durch den schönsten aller deutschen Wälder mit seinen ...

stände erfolgreich durchgeführte, so würde er heute nicht nur die Reichswehr in ihrem Werte bis zur Vollenbung steigern, sondern auch ihre Verneinerung diplomatisch erklären und sich ...

Die Sehnsucht nach Freiheit.

Damals wie heute würden die Massen gegen einen solchen Staatsmann sein! Wenn Bismarck seine Krone, im Beamtentum und im Heer fand, so müßte ein neuer Bismarck ...

Oberleutnant a. D. Duesterberg

das Wort zur Gedächtnisrede spricht. ...

Ein- und wehrlos.

Das große Erbte, das es uns hinterlassen ist, besteht! Nur ein Tolo des von ihm geschaffenen großen Kaiserreiches ist ...

Uns fehlt der Führer!

Stärker und schäftiger wird der Ruf nach einem Mann wie Bismarck, nach einem fassen Mann, der fähig, bereit und entschlossen ist, den Kampf gegen die Winderwertigen, wo es auch ...

Das ein Bismarck heute tun würde.

Durch die Macht seiner überlegenen Persönlichkeit hat ein Bismarck das seit Jahrhunderten zerfallene deutsche Volk zur Einheit ...

Nicht weg von Bismarck, sondern zurück zu Bismarck, muß heute die Parole sein!

Die Träger der nationalen Zukunft.

Wir sind nicht die Zwiggeligen. Zwar schäpfen wir Kraft und Glauben an das deutsche Volk aus der Vergangenheit, unser Bild aber ist bornäris gerichtet, wir sind die Träger der nationalen Zukunft unserer Nation!

Das wolle Gott!

Mäßig braut das Deutschlandbild auf und nun nach kurzen, eindringlichen Worten des ersten Bundesführers Selbte begibt sich der Stad der Bundesleitung zur Gruff des Reichsgründers, und ein Vorbeerkant, die Schrift in den Händen des Bismarck-Beisetz, wird zu den vielen, vielen gelegt, die dort schon liegen. ...

Der Stahlhelm rückt aus

Zum Frontsoldatentag nach Hamburg

Halle, 2. Juni.

Mit Trompetengeschnatter und Trommelwirbel kommen sie an, gehen durch die Straßen zum Bahnhof, die Stahlhelmer aus Halle und dem Umgegend. Es ist ein langer Zug feidgrauer Männer und Jünglinge, der in gleichem Schritt marschiert. ...

gehrigt und aufbereiteter Vaterlandsbewe von den alten Frontkämpfern stets hochgehalten und weiterverbreitet werden.

Die klaffende Meute

Hamburg, 2. Juni.

In Hamburg wurden am Donnerstagabend auf dem Großmarkt sieben von auswärts zum Reichsfrontsoldatentag nach Hamburg gelommene Stahlhelmlente von einer großen Menschenmenge täglich belästigt und hart bedrängt. ...

Soll man sich über diese Ungehörigkeiten einer klaffenden Meute, die durch die grenzenlose Gube der Antipresse gegen den Stahlhelm aufgepufft ist, noch wundern? Ein von Notstrom in Hamburg herausgegebenes Flugblatt hat an giftigen Hof und bodenloser Gemeinheit gar nicht mehr überboten werden. ...

Eröffnung der Stuttgarter Kolonialausstellung

Am Sonntag mittag wurde die erste größte deutsche Kolonialausstellung nach dem Kriege in Stuttgart mit einer Begrüßungsrede des Kammerpräsidenten Dr. Banner feierlich eröffnet. ...

Telegrammwechsel zwischen Reichsfrontsoldatentag und Hindenburg

Hamburg, 2. Juni.

Zwischen dem neunten Reichsfrontsoldatentag und dem Reichspräsidenten von Hindenburg fand folgender Telegrammwechsel statt: „Die zum neunten Reichsfrontsoldatentag in Hamburg und Königsberg verammelten Stahlhelmlinien ernteten ihrem ...

Landwirtschaft - Handel - Industrie

Der Generalappell des Nährstandes

Presse-Vorbereitung der Wander-Ausstellung

Der Zeitungsentwurf ist ein Ausnahmefall! Dem Reichs-Verband der Bauernvereine - neben Führer, Zimmerleuten und Kontenanten - die schon vorgefertigt die landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig besichtigen durften. Und was er sah, war wunderbar!

Seit drei Monaten wird in Leipzig an der Zurüstung des großen Wertes gearbeitet. Der Beginn der Vorarbeiten liegt freilich schon viel weiter zurück. So sind z. B. die landwirtschaftlichen Bauern-Erzeugnisse, die auf der Ausstellung gezeigt werden sollen, schon vor einem halben Jahr auf einen Liebesbesuch bei den Bauern, mit dem sie zweimal den Äquator überkreuzten mußten, um dadurch die denkbar höchste Belastungsprobe abzugeben. Zum Verladen der Tiere mußte eine große und schwere Anlage gebaut werden, die nach genauem Programm am Sonntagabend früh ab alle 45 Minuten ein Sonderzug einläuft. Schon seit Monaten sind die Begleiter unter Aufsicht der Führer, um jeden Verdacht einer Missetat (der Fennen natürlich) von vornherein auszuschalten. 1200 Zwitterproben wurden und 700 Hefenproben rieden in die Kilmöbel, während auf das Recht der gestiegenen Führer. In den letzten Tagen drängt die Arbeit darauf, daß sie ein feines Ergebnis ablaufen muß.

Das vor allem aber sollte den Profiteuren gezeigt werden. Denn selbstverständlich waren die meisten Ausstellungsstände zum Teil noch leer. Alle Tierefälle sind aber bereits fertig, die schweren Maschinen warten, sorglich mit Reinwand verpackt, um ihren Plätzen, sauber gedeckte Tische warten der künftigen Last. Noch hängen Monture an luftigen Gerüsten, die Tischflächen der Knaulgeschäfte schneiden in Eisenrohre, Dekorationsmalere zubern ihre Gedächtnis auf Stofflagen, würdige Gesichter haben kostbare Schmuckstücke aus natürlichen Stoffen, Glanzlichter leuchten über den Tischen, die in der Nähe, Dekorationsarbeiten in den Hallen, Lastenauflagen kommen heran, Eilboten flitzen, und doch - alles wieder frisch!

In vollkommener Ruhe nach vorbedachtem Plan ab. Wasgen um sechs Uhr abends müssen alle Sandwerke und Fahrzeuge die Ausstellung verlassen haben. Bei der Eröffnung wird jedes Stück an seinem Platz stehen. Ein Wunder deutscher Organisationsfähigkeit!

In einer Weizung war ja heuer die Aufgabe der Zeitung sehr erleichtert, daß die Ausstellung nicht auf freiem Raum hinamartig aufbauen mußte, sondern über feste Wege, zahlreiche Gassen, Wasser- und Lichtanlagen und ein eingetragenes Anzeigensystem verfügte. Nur für die Tiere waren große Teile zu errichten, da sie für die sauberen Gassen nicht hinreichend genug sind. Entschieden ein Mangel moderner Tierzucht! Doch hat man Abhilfe gefunden auf dem freien Raum angelegt, der schöne Vorführungsbühnen besitzt eine gedeckte Tribüne. Selbst das schließliche Wetter wird die Besucher auf dieser Ausstellung nicht wehören können.

Doch wird sich der Besucher kühlen müssen, Vergleiche mit der Leipziger technischen Messe zu ziehen, die sonst auf diesen Platz hatfindet. Nicht einmal das Wort „Ausstellung“ paßt ganz auf diese Veranstaltung. Der Reiz auf von Maschinen und Waren tritt völlig in den Hintergrund gegenüber der Wichtigkeit, zu demonstrieren.

Dem Landwirt das zu zeigen, was für ihn wirklich vorteilhaft ist. Eine große Schule ist es, ein gemaltes Vergleichsfeld für die Leistungen der ganzen deutschen Landwirtschaft und ihrer Hilfswirtschaft, ein Clearinghouse aller Erfahrungen im ganzen Reich.

Die Ausstellung ist in drei Teilen aufgeteilt: I. Tiere, II. Landwirtschaftl. Erzeugnisse, III. Maschinen und Geräte. Die ersten beiden Abteilungen sind nur für deutsche Produkte offen, Abteilung III ist international. Eine entzückende Jagdveranstaltung der sächsischen Jagdammer schließt sich an, die ebenfalls nicht parodieren, sondern belehren will. Den Kern der Vorführungen bilden diejenigen Abteilungen, die überhaupt nur Sehenswürdigkeiten bieten.

Den größten geistigen Inhalt wird wohl die Abteilung der Landwirtschaftl. Erzeugnisse bilden. Die Erzeugnisse sind aufzuweisen, ebenso die Abteilungen für die Genossenschaftswesen und der großen Verbände der Düngemittelindustrie. Ein stattliches Rahmenstück bietet die Ausstellung der Stadt Leipzig, die wir bereits völlig fertig haben. Nebenbei ist die auch dem Vater verständliche bildliche Demonstration hier auf eine bisher noch nie erreichte Höhe gehoben worden. Es ist der große Hammer, der jedem einstimmt

sol, wie die deutsche Landwirtschaft imstande ist, ihre heutige Not zu beheben und zur Kleinverfertigerin unseres Volkes zu werden. Noch nie war es daher so notwendig, daß jedermann, aus jedem Beruf, Mann und Frau und Kind, diese Schau besucht. Schon äußerlich wird sich dem Besucher ein überaus reiches Bild bieten. Zwar sind die Mittel nur auf das Notwendigste konzentriert worden, aber mit viel Liebe ist auch dem Schönheitsfimmel Genüge getan.

Und nun einige

Ratschläge für die Besucher:

Keine Sorgen wegen der Fahrgelagenheit! An den Ausstellungsstagen laufen von Halle die Züge wie an einer Rette ab.

Der allgemeine Eingang ist nicht bei den Haupttoren, sondern - wenn man von der Stadt herkommt - rechts an der „Straße des 18. Oktober“.

Der Eintrittspreis beträgt am Dienstag 5 Mark, am Mittwoch und Donnerstag 3 Mark und von Freitag bis Sonntag 2 Mark; für Kinder von Dienstag bis Donnerstag 2 Mark, dann 1 Mark. Die Folge ist ein zunehmender Andrang des Publikums. Jedenfalls sollte daher jeder, der die Ausstellung eingehen will, sich schon in den ersten Tagen befinden.

Man vermeide das Getöse und die Hysterie der Tiere. Für die Verhütung der Übertragung von Tierfeuchen sind für peinliche Vorkehrungen getroffen, daß man sie auf diese Weise nicht gefährden sollte.

Die Ausstellung ist so umfangreich, daß ein einseitiger Besucher gar nicht vorzudenken ist, alles genau zu besichtigen. Dies würde zur vorzeitigen Ermüdung führen. Wir empfehlen, zuerst die Abteilung Düngemittel zu besuchen. Dann sehen man sich die große „Erzeugnis-Halle“ an, und zwar weniger die Spezialausstellungen, als vielmehr die beleuchteten Vorführungen. Sie müssen werden wohl zum ersten Male eine Scheune und ein Wohnhaus aus Stahl sehen. Jeder verweilt ein Viertelstündchen im „Dorffino“.

Es ist in einer gemächlichen Scheune eingebaut. Da Scheunen selten lichtdicht sind, wird hier ein Apparat angewendet, der auch bei halbdunklen Licht noch ideales Bild gibt, die zudem - zum Unterschied von den Theaterapparaten - auch auf wenige Meter Entfernung noch gut erkennbar sind. Hier wird der Besucher im Spiel in die wichtigsten Neuerungen der landwirtschaftlichen Technik eingeführt. Wie Haupt man zu sehen, daß die Höhe beim Weiten mit der Maschine kein Hindernis für den Anbau ist. Die Getreidemaschine ist ein Wunder, er zeigt alles, was im Hofe und in der Wohnung des Bauern die Rauberei elektrifiziert zu leisten vermag. Der Reiz merkt sich freilich, daß eine so hochgetriebene Rationalisierung nur auf guten Boden und bei Mangel an billigen Arbeitskräften auch wirtschaftlich rentabel ist. Wie und warum auch gegen die Wirtschaft vorteilhafter sein kann, wird dem Besucher an anderer Stelle gezeigt.

Was man sich dann bei vielen Tieren angesehen und in der Traubenerkennung, in der Mollerei oder im Schwärzwahl aus eine Stellung angenommen, dann gehe man noch zur Jagdveranstaltung (Jäger). Die Jagdarte nicht vergessen, da nur mit dieser der Eintritt in die Abteilung „Der Wilderer“ erlaubt ist. Ist man dann noch durch die gemalten Maschinenparade gewandert, hat man die Mollerei besichtigt, die Wägen nachzugehen (die Unterbringung dieser umgeschlungenen Güter hat der Ausstellungsleitung das meiste Kopfzerbrechen), dann überlege man sich, was man von der überaus reichhaltigen Ausstellung der Erzeugnisse noch gern genauer sehen würde. Dann wird man wohl zum Entschluß kommen, daß es besser ist, noch ein zweites Mal nach Leipzig zu kommen. Denn was hier dem Besucher freigegeben an liebevoller Vorarbeit und an

großartigen Leistungen gependet wird, verdient mehr als flüchtige Betrachtung. - Wir selbst werden im Laufe der nächsten Woche in

6 Sonderbeilagen über Einzelheiten der Ausstellung berichten.

Dann noch ein Stofsbogen an Petrus, für den Landwirt ein Scherz, daß sie freilich - denn bloß der guten Sache halber hat sich der ausstellende Geschäftsmann auch nicht die Mühen und Kosten gemacht - und dann laßt uns rufen: „Ammer nur herein-pagiert, meine Herrschaften! Das müssen Sie gesehen haben, daß Sie die über die Bildung, das sind Sie dem schönen deutschen Vaterlande schuldig!“ Dr. Fr.

DIE GRÖSSTE AUSSTELLUNG IM JAHRE 1928:

34. Wander-Ausstellung

Leipzig
5.-10. Juni 1928

Etwa 3000 Zuchttiere
Größte Erzeugnischau
Etwa 10000 versch. Maschinen u. Geräte
Ausstellungsfläche: 36 ha (360000 qm)

Große Reit- und Fahrturniere
Jugendspiele / Dorf kino

Auskunft erteilt: Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW11, Dessauer Straße 14

Vorverkauf von Eintrittskarten für landwirtschaftliche Vereine zum Besuch der Ausstellung in der Zeit vom 7.-10. Juni im Reisebüro der Halleischen Zeitung, Leipziger Str. 61/62

Milchflaschen aller Art

Einheitsmilchflasche „DIN“



Unsere Flaschen zeichnen sich aus durch:
klares, schönes Glas,
unbertroffene Haltbarkeit,
gleichmäßigen Inhalt.

Halleische Pfännerschaft
Abt. der Mansfeld A.-G.

Glashütten
Senftenberg / Niederlausitz

D. L. G. - Ausstellung Leipzig, Halle 6, Stand 21.

BESUCHT DEN

ELEKTROWELP

HALLE 9 EING. SIEMENSSTR.

AUF DER D. L. G.

AUSSTELLUNG

ER ZEIGT DIE VIELFALTIGE ANWENDUNG DER ELEKTRIZITÄT IN HAUS UND LANDWIRTSCHAFT

FRITZ JULIAN

Die beste ge-fabrikte elektr. Wäschemangel mit automatischer Aus-rückung kaufen Sie in der Thüringer Wäschemangel-Fabrik G. Forstmann, Gora-Z. 131 Fernruf 1262

Ziegelei

gibt bei einer Vorauszahlung für 200-80000 Stck. 1 Million roter Mauersteine zum Vorauspreise ab. Vorauszahlung wird im Urunsch gestrich. Angebote unter T. H. 1131 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 RM.

werden an I. Stelle auf ein zweistöckiges Geschäftshaus der Textilwarenbranche sowie ein angrenzendes zwei-stöckiges Wohnhaus zu günstigem Zinsfuß per 1. September od. 1. Oktober gesucht.

Angebote nur vom Selbst-verleiher mit Angabe des Zinsfußes unter T. H. 1124 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

ANODEN-BLOCK-AKKU

Jahresprodukt über 1 Mill. Platten u. Zellen Akkumulatoren-Fabrik Alfred Lüscher, Dresden - Strehl.

Die Vorbereitungen für die Zeppelin-Weltreise

Das Luftschiff vor der Vollendung — Feierliche Taufe wahrscheinlich am 8. Juli

Friedrichshafen, 2. Juni.

Auf der Friedrichshafener Werft wird unter Einwirkung der Fertigung der neuen Luftschiffe, des bisher größten, das in Deutschland gebaut wurde, gearbeitet, und zwar ist bereits der Großteil des Güterraumes mit der Außenhaut überzogen, die zurzeit ihren aluminiumfarbenen Anstrich erhält.

Nach sind die Gaszellen nicht eingebaut, so daß ein Wind in das Innere des Numphes eine Verformung von den riesigen Ausmaßen des L. Z. 127 gibt, in den rund 15 Kilometer Aluminiumträger und mehr als 100 Kilometer Stahlrohr eingebaut sind. Mehr als 20 000 Quadratmeter Baumwollstoff befinden den Schiffkörper. An der großen Rohlingenwand wird angeblich die Einrichtung des Wohnraumes

und der sechs zweifelhafte Passagierabzweige eingebaut und die Mahoganimöbelung angebracht. Für den Fußboden hat man ein besonders leichtes südamerikanisches Holz, das den Namen Palisado trägt, verwendet, so daß der Bodenbelag der Abzweige bei jeder Verformung einen ein Zoll stark ist. An beiden Seiten des Innens sind bereits die Benzinlampen eingebaut, die das Luftschiff, das letztendlich als Brennstoff in der Hauptkammer das neue Brenngas verwenden wird, auf bestimmten Stellen durch einen feinen Benzinvorwärmer mischen wird. Dieser Vorwärmer soll nämlich als verwendbarer Brennstoff dienen, wenn das Schiff mit kalten Zellen aufsteigt und durch den hierauf entstehenden Gegendruck schwerer wird. Anschließend soll jetzt nun in dem Benzinvorwärmer, der solange in den Motoren verbrannt wird, bis der Gegendruckausgleich erfolgt und dann die Motoren auf das Brenngas umgeschaltet werden können, mit dem unter diesen Umständen umsoform gemischtes Brennstoff werden kann. Die erste Füllung der Brenngaszellen wird von der auf dem Friedrichshafener Werftgebäude neben der alten Gasanstalt errichteten neuen Brenngasfabrik des Luftschiffwerkes erfolgen, die demnächst fertig wird und eine Leistungsfähigkeit von rund

200 cbm Brenngas in der Stunde haben wird. Ueber die eigentliche Füllung des Schiffes hinaus muß dieses Brenngas in Gegendruckbehälter gelagert und dann in Stahlgefäßen abgefüllt werden, die nach den verschiedenen auslandischen Stützpunkten transportiert werden sollen, die der L. Z. 127 bei seinen kommenden Amerika-Fahrten und vor allem bei seiner bevorstehenden Weltreise anlaufen wird.

Diese Weltreise ist vorläufig so geplant, daß sie in drei bis vier Etappen durchgeführt werden soll. Die erste Etappe von rund 10 000 Kilometern würde Friedrichshafen — Tokio sein, wo für das Luftschiff eine große Halle zur Verfügung steht. Die zweite Etappe, die nach über den Stillen Ozean führt und ebenfalls etwa 10 000 Kilometer lang ist, soll die Strecke Tokio — San Diego (Kalifornien) sein, bzw. aber auch die annähernd 18 000 Kilometer lange Strecke Tokio — Valeshurt unter Ausnutzung San Diegos. Wird dieser kalifornische Flughafen angefliegen, würde das Luftschiff von dort aus zur dritten Etappe (4500 Kilometer) nach Valeshurt zu Verfügung steht. Die zweite Etappe, die nach über den Stillen Ozean führt und ebenfalls etwa 10 000 Kilometer lang ist, soll die Strecke Tokio — San Diego (Kalifornien) sein, bzw. aber auch die annähernd 18 000 Kilometer lange Strecke Tokio — Valeshurt unter Ausnutzung San Diegos. Wird dieser kalifornische Flughafen angefliegen, würde das Luftschiff von dort aus zur dritten Etappe (4500 Kilometer) nach Valeshurt zu Verfügung steht.

Infolgedessen müssen Brenngasflaschen nach Tokio, San Diego und Valeshurt geschickt werden. Für diese Weltreise und auch die sonstigen großen Fahrten des Zeppelinluftzeugs wird die Besatzung so bemerkt, daß jeder Besatzungsmann vier Wochen in der Amerika-Fahrt nur zwei Wochen eingerückt werden. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß man in Friedrichshafen den 8. Juli, an dem Graf Zeppelin 80 Jahre alt geworden wäre, zur feierlichen Taufe des L. Z. 127 auf dem Wasser des Bodensee einladen wird, und hierzu die Spitzen der deutschen Behörden einladen wird, doch sind endgültige Bestimmungen in dieser Richtung noch nicht getroffen.

schienen. Herr B. trug mir jedoch auf, nichts seiner Frau zu sagen, sondern auf Befragen stets die Antwort dazu zu geben, daß ich ihn von der Waise abhole. Na, und die gnädige Frau! Nachmittags, gleich nach dem Essen, mußte ich unter mir die Einkäufe machen, so sagte sie wenigstens. In Wahrheit aber fuhr ich sie in einem verhängerten Anzug, maler am Rückenplatz und mußte da warten. Frau B. hatte mich ausdrücklich gesagt, ich dürfe darüber aber nichts zu ihrem Mann sagen und auch nicht mit den anderen Dienstboten sprechen, da ja ein Chauffeur überhaupt etwas schief sei als andere Dienstboten. Dafür gab sie mir monatlich 80 Mark extra. Dann war noch die Fülle, die demnächst immer zur Laibertzstraße mußte. Die mußte ich immer nach Calenece herausfahren von dem Bildhauer, der sie modelliert, und der mir jedesmal fünf Mark gab. Das macht in der Woche zehn Mark, monatlich 40 Mark. Na, und noch die restlichen zehn Mark anbelangt, so war da noch der Sohn, der Student, der ...

Sie wurde der Chauffeur von Herrn B. unterbrochen, der schon mehrmals die Farbe gewechselt hatte. Herr B. meinte, daß das zwar alles nicht stimmt, daß er aber keine Zeit habe, noch einmal kurz Bericht zu kommen und darum im Wege des Vergleichs die Forderung des Klägers anzuerkennen bereit sei.

Kurze Nachrichten aus aller Welt

Das Godsmisser in Niederrieschen soll zwei Personen das Leben gekostet. — Auch mehrere Gruben des Waidenburger Meubers stehen meterhoch unter Wasser.

Auf der Fahrt des D-Zuges 2122 von Berlin nach Berlin ereignete sich kurz vor Glien-Weiß ein Unfall. Dort wurde ein älterer Kofferträger von dem Zuge erfasst und bei Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Im Dorfe Rasporchi hat ein Erdbeben ein Gebäude schwer beschädigt. In Konstantinopel und auch in Athen sind ferner wieder starke Erdbeben verzeichnet worden.

Der Reichsberger Gericht wurde zwei deutsche Goldkugler, die sich von einer tschechischen Firma Goldbeträge in Höhe von über 100 000 Kronen erschwindelt hatten und damit nach Schweden geflüchtet waren, zu einem Jahre unter schweren Ketten verurteilt.

Das erste deutsche Frauen-Sportheim



Das Annahem im Deutschen Sportforum zu Berlin-Grünwald, das von Sportklubinnen benutzt werden wird, soll am 4. Juni seiner Bestimmung übergeben werden. — Unter Bild zeigt Sportklubinnen in einem der Wohnräume des Annahems.

Die Altstadtschule im Dienst der Gemeinwohl. Am 5. Juni wird in Leipzig die über die Schulung der Deutschen Handwerker (Hilfsarbeiter) erstellt. Der Fall lag so: Karl war von Herrn B. als Chauffeur angestellt, mit einem festen Monatsgehalt von 200 Mark bei freier Station. Während nach drei Monaten wurde er fristlos entlassen, weil der Wagen gestohlen war und er angeblich nicht genügend Geld gegeben hatte. Da sich der Chauffeur jedoch schuldlos fühlte, klagte er vor dem Arbeitsgericht auf Einhaltung der Kündigungskündigung und legte seinem Magenanspruch ein Monatsgehalt von 800 Mark in bar außer der freien Station zugrunde. Auf die Frage des Vorstehenden, wie er plötzlich zu 800 Mark Monatsgehalt komme, antwortete der Chauffeur, daß er diese Gehaltserhöhung schon an einem ersten Tage seiner Tätigkeit erhalten habe. Herr B. bestritt diese Ausführungen ganz entschieden und zwar dadurch den Chauffeur ausfälliger zu werden.

„Ja, sehen Sie, Herr B. es war so: Am ersten Tag sollte ich Herrn B. um 18 Uhr von der Waise abholen. Herr B. sagte mir jedoch, ich solle mit dem Wagen nach der Tiergartenstraße kommen, vor der Villa der Tänzerin aus dem Wintergarten. Dort sollte ich jeden Tag um dieselbe Zeit er-

Das Zoo-Zubillium Geheimrat Hecks

Auch Halle war unter den Gratulanten vertreten. (Telegraphische Meldung.)

Die gefrigen Feierlichkeiten des 40jährigen Jubiläums des Direktors des Berliner Zoologischen Gartens, Geheimrats Dr. Hecks, wurde durch eine Ehrenbürgerung des Luftschiffwerkes eingeleitet, bei der Geheimrat Dr. Hecks eine Ehrenbürgerung überreicht wurde. Die Vertreter der Reichs- und preussischen Behörden und der Stadt Berlin hatten ihre Glückwünsche überbracht. Zu der Feierlichkeit waren zahlreiche Vertreter der Kunst und Wissenschaft erschienen. Der Verein der Berliner Journalisten dem Dr. Hecks seit 1907 angeschlossen, hat den Jubiläum zu seinem Mitglied ernannt. Von den anderen berühmten Zoologischen Gärten waren Vertreter aus Halle, München, Hamburg und Königsberg anwesend.

Der Reichspräsident hat an Geheimrat Hecks folgendes Telegramm geschickt: „An dem heutigen Tage, an dem Sie auf eine vierzigjährige vorbildliche Tätigkeit als Direktor des Berliner Zoo zurückblicken, spreche ich Ihnen meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit und für Ihre persönliche Wohlbefinden aus. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident.“

Schweres Automobilunglück

(Telegraphische Meldung.)

Auf der Chaussee nach Köpeln ereignete sich am Freitag nachmittags ein schweres Automobilunglück. Der Beschaffen des Geheimrats Dr. Struch aus Oldenburg bei Hün- überbergung sich. Dr. Struch hat einen gefährlichen Sturz erlitten, während sein fünfjähriger Sohn getötet wurde. Ein weiterer Sohn im Alter von acht Jahren erlitt gleichfalls schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Kampf gegen die Jazzband

Nur noch Zigeunerpfeifen (Telegraphische Meldung.)

Wuppertal, 2. Juni. Der Theateraufführung der Stadt Wuppertal hat beschlossen, daß in sämtlichen Gaststätten, die Eigentum der Stadt Wuppertal sind, keine Jazzbands, sondern nur noch Zigeunerpfeifen spielen dürfen.

Sechs Gehäfte eingekerkert

(Telegraphische Meldung.)

Gelsenkirchen, 2. Juni. Sechsen verurteilt ein Feuer in dem am Dammschen See gelegenen Dorfe Wiesenhof im Verlauf einer Stunde sechs Gehäfte. Die Wohnhäuser, Scheunen und Ställe mit sämtlichem Mobiliar, wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und den gesamten Futtervorräten wurden zerstört. Die Plünderung des Viehs konnte zum größten Teil rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Entschädigung

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Unter einem einfüßigen Dach begraben. (Telegraphische Meldung.)

In Rubingworth an der Niederelbe brach Feuer in dem Wohnhaus des Hofbesizers Hofe aus, das das Haus mit der nachdrückten Schwere völlig einschürzte. Als der Wächter noch im letzten Augenblick verstand, die wertvollsten Gegenstände aus dem brennenden Hause zu retten, wurde er unter dem einfüßigen Dach begraben. Seine verkohlte Leiche konnte später geborgen werden.

Die Nachse für verarmte Liebe

Nach der Nacht erhängt. (Telegraphische Meldung.)

Das Dörferchen Horst bei Pöhlitz war der Schauplatz einer Tragödie, die leicht furchtvolle Folgen hätte haben können. Der abgewiesene Liebhaber einer Witwe, die mit ihren sechs Kindern ein kleines Zweifamilienhaus bewohnte, besaß sich eines Morgens bis tief in die Nacht und verlangte Einlass. Als die Witwe ihm diesen verweigerte, überschüttete er sie mit Schimpfworten und Drohungen und stieß schließlich in seiner Wut das Haus in Brand. Die Witwe und ihre Kinder sowie eine im gleichen Hause wohnende Schneiderfamilie konnten nur noch rechtzeitig im Hemden ins Freie zu flüchten. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Der Brandstifter ergriff gleich nach der Tat die Flucht und erhängte sich an einem Baum.

Er geht rechts, sie geht links

Wie man sein Gehalt aufhebert. (Telegraphische Meldung.)

Eine Berliner Zeitung gibt eine interessante Gerichtsverhandlung wieder, die den besten Spiegel für das städtische Leben des heutigen Berlin darbietet für das städtische Leben. Der Fall lag so: Karl war von Herrn B. als Chauffeur angestellt, mit einem festen Monatsgehalt von 200 Mark bei freier Station. Während nach drei Monaten wurde er fristlos entlassen, weil der Wagen gestohlen war und er angeblich nicht genügend Geld gegeben hatte. Da sich der Chauffeur jedoch schuldlos fühlte, klagte er vor dem Arbeitsgericht auf Einhaltung der Kündigungskündigung und legte seinem Magenanspruch ein Monatsgehalt von 800 Mark in bar außer der freien Station zugrunde. Auf die Frage des Vorstehenden, wie er plötzlich zu 800 Mark Monatsgehalt komme, antwortete der Chauffeur, daß er diese Gehaltserhöhung schon an einem ersten Tage seiner Tätigkeit erhalten habe. Herr B. bestritt diese Ausführungen ganz entschieden und zwar dadurch den Chauffeur ausfälliger zu werden.

„Ja, sehen Sie, Herr B. es war so: Am ersten Tag sollte ich Herrn B. um 18 Uhr von der Waise abholen. Herr B. sagte mir jedoch, ich solle mit dem Wagen nach der Tiergartenstraße kommen, vor der Villa der Tänzerin aus dem Wintergarten. Dort sollte ich jeden Tag um dieselbe Zeit er-

Ein Angebot
von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit
bis zur Hälfte
der regulären Preise. / Große Auswahl

Erstklassige Fabrikate
Bleikristalle, Nickelwaren, Kunstfiguren
in Bronze, Marmor usw.
Luxus- und Gebrauchsporzellane
— wie zum Beispiel Fabrikate Rosenthal, Fürstberg, Thomas, Hutschenreuther usw. —

Wir bitten um Besichtigung unserer Schauenseite

Burghardt & Becher

Halle (Saale) Deutschlands größtes Geschäftshaus für Haus- und Küchengeräte Leipzig Straße 10

Die Welt-Katstrophen

Die heutigen Ausföhningen unserer interessanten Artistenfelle, „Die Welt-Katstrophen“, behandeln den Brand des Wohltätigkeitsbazars in der Pariser Rue Jean Guojou, eine der furchtbaren Katastrophen, die sich Ende des vorigen Jahrhunderts ereignet haben. Die ganze Welt war damals erschüttert von dem furchtbaren Schicksal, von dem hauptsächlich die Pariser Aristokratie betroffen wurde, und die ganze Welt klonolierete dem französischen Volke. Ueber 124 Personen, meistenteils Frauen und Kinder, kamen in den loderbaren Flammen um, die aus einem Bazar hervorzugingen. Die Träger der ältesten Namen der französischen Aristokratie befanden sich unter den Toten, die zum Teil nur noch an Schmuckstücken erkannt werden konnten, weil die Körper bis zur Unkenntlichkeit verholzt waren. Wie sich die Katastrophe angetragen hat, wie die Angehörigen der Opfer ihre Frauen, Mütter und Kinder unter den Toten gesucht haben nach jener schrecklichen Stunde, wird in den nachstehenden Ausföhningen geschildert.

Der Brand des Wohltätigkeitsbazars in Paris

Am 4. Mai 1897 in der Rue Jean Guojou

Das Faubourg St. Germain, das aristokratische Viertel von Paris, das in so vielen Romanen so oft erwähnte Viertel der Hercegrinen und Gefähinnen, hatte am 4. Mai 1897 einen der großen Tage, — das heißt, es sollte ein großer Tag werden, der das Schicksal wollte es so, daß es ein schmerzlicher Tag wurde. Das elegante Paris hatte sich wochenlang auf diesen Tag vorbereitet, Schneiderinnen, Schuhmacherinnen und Haisereu hatten die Hände voll zu tun, vor den Modellsalons in der Rue de la Paix harrten sich die Geputzten, die auf ihre Hundstagen präventiven Ferien warten — an diesem Tage sollte die größte Wohltätigkeitsveranstaltung des Jahres stattfinden, der Bazar, den alljährlich ein Eombulat der verschiedensten Wohltätigkeitsvereine zu veranstalten pflegte. Im vergangenen Jahre hatte dafür der Judoerfinder Bedau ein Terrain zur Verfügung gestellt, diesmal war es der Bankier Michel Cene gewesen. Das Terrain befand sich in dem vornehmsten Viertel, in der Rue Jean Guojou, und grenzte einerseits an die Straßen des Wohlthätigkeitspalais, andererseits an die sehr elegante Straße Cours de la Reine.

Die Halle mit ihren Verkaufsbuden

Auf diesem Terrain war eine hölzerne Halle errichtet worden, in der sich 22 Verkaufsbuden befanden. Die Halle war bereits am Tage ihrer Fertigstellung wegen ihrer Feuersicherheit hochgeschätzt worden. Das Terrain hatte auf seine Feuersicherheit keine Rücksicht genommen. Die Verkaufsbuden bestanden aus Holz und Kapp und trugen Aufschriften, wie „Zum goldenen Stern“, „Zum goldenen Sonnen“, „Zum goldenen Hirsches“. In diesen Buden waren die vornehmen Damen von Paris als Verkäuferinnen tätig. Sie verkauften Schmuck, Porzellan, Schokolade, Nougat und Zigaretten, Silberwaren und Blumen. Diese Waren und Geld. Wer in Paris zur guten Gesellschaft gehört werden wollte, mußte dabei gewesen sein. Der Feiertag war für die verschiedensten wohlthätigen Vereine bestimmt.

Eine starke Detonation ertönt . . .

Der Bazar wurde um 10 Uhr vormittags eröffnet und war bereits in den ersten Nachmittagstunden fast vollständig überfüllt. Die ganze Welt, die nicht zu fern den Blick werfen konnte, war bewundernd und kritisch die Toiletten, man bewunderte seine Freunde und Fremdbinnen, man strich. Es war um 4 Uhr nachmittags geworden, tagüber hatte man fleißig verkauft, die Eageeinnahme betrug bereits mehr als 50000 Francs, die Damen badeten schon daran, aufzuspringen, die Damen des Bazar, hatten sich in die Gänge des Bazar zu drücken, bunte einzeln eintraten, eine starke Detonation. Im nächsten Augenblick äingelte aus der Bude eine leichte Flamme empor . . .

Lebende Tadeln stürzten ins Freie

Die erste, die die Flamme bemerkt hatte, war die Gräfin Kescheler, die mit ihrer Tochter in einer der benachbarten Buden Schokolade verkaufte. Sie schrie: „Feuer!“, rief die Tochter bei der Hand und stürzte zum Ausgange. Ueberrascht stürzte sie aus dem Bazar, stolperte auf der Treppe, die zum Vorgang hinunterführte, starrte wieder auf und konnte die Treppe hinaufstürzen, stürzte hinunter. Gleich darauf drang eine entsetzte Menschenmenge durch die Tür. Wohlgestaltige Menschen, mit vor Ohren weitaufgeführten Augen, laut schreien und um Hilfe rufen, preschten sich durch die enge Pforte, in der dann drei Menschen nebeinander Plak hatten. Die meisten von ihnen waren Frauen, viele wiesen bereits Brandwunden auf, und einige von ihnen brannten lichterloh. Die damaligen Damenkleider, die sehr viel Stoff enthielten und reich mit Blüten und Federn versehen waren, fingen sehr leicht Feuer, hielten dann den Flammen reichlich Nahrung und wenn sie einmal Feuer gefangen hatten, verbrannten sie ihre unglücklichen Trägerinnen nur zu leicht in eine lebende Asche.

Es kam zu entsetzlichen Szenen

Die Drängele durch die enge Tür war entsetzlich — viele loderten über die Stufen, stürzten und die Wandrängenden hoben dann über die Geföhrteten hinweg, ohne darauf zu achten, daß sie die Unglücklichen, die auf dem Boden lagen, zertraten und zertrampelten. Es kam zu entsetzlichen Szenen. Mann gegen Mann stürzten sich auf die Gräfin Kescheler, die sich auf dem Platter, um die Flammen zu erstickern. Der General Unter, der eine einige Flammenföhne zu sein fähigen, stürzte sich mit weit gellenden Schreien in die Flammen, um so einen Feuertrenner zu ergreifen und die Flammen zu löschen. Man schrie: „Mensch!“, und betrug sich, kaum schon Minuten später, schlossen die Speichen der Feuerwehre bereits durch die Rue Jean Guojou. Polizei und Militär sperren die Straße ab. Es war aber doch schon zu spät. Das Entsetzliche war bereits geschehen.

Panik im Bazar

Die Menschen, die sich durch die Tür nach der Rue Jean Guojou retten konnten, ahnten in diesem Augenblick noch nicht, wie groß das Schicksal der Wohltätigkeitsbazars in der Rue Jean Guojou war. In der Halle stand in dem Augenblick, in dem das Feuer bemerkt

wurde, eine unglückliche Panik aus. Vergebens suchte der Herzog von Alencon die Menge zur Ruhe zu mahnen. Alles stürzte nach dem Ausgang. Die Stürzenden traten die Schwächeren nieder. Die Männer bezogen jede Mittelkraft, mit Hauptkissen bedeckten sie sich den Kopf durch die jammernden und mimmernden Damen. Es gab aber nach der Rue Jean Guojou nur eine einzige, ziemlich enge Tür, der andere Ausgang, der nach der Straße Cours de la Reine führte, war verschlossen und Verschlössen gab es nicht. Für die Menschen, die sich in der benachbarten Halle befanden, in der die Flammen mit solcher Schwindigkeit um sich griffen, gab es zusammengeprescht in den engen Korridoren zwischen den brennenden Buden, keine Rettung. Etwa hundert Leute hatten sich in einen freien Raum gesammelt, der sich zwischen der Halle und der Mauer des benachbarten Hotels des Palais befand. Dort erwartete sie ihr Schicksal.

Die Dede stürzt ein

Sie hatten die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: ertöten oder von den brennenden Zimmern erschlagen zu werden. Das Eingehen ihrer Augen und erschlagene Frau rettete sie. Die Wolligen des Hotels, die sich im ersten Stock ihres Hauses bei ihrer kranken Tochter befand, hörte die entsetzlichen Hilferufe, eilte ans Fenster, überwarf sich selbst die Kugel, erinnerte sich, daß auf ihrem Keller ein verriegeltes Fenster auf das Heineische Terrain ging, rief Leute und ließ die Gitter ausklappen, daß sie Leute, die auf dem benachbarten Raum standen, durch das Fenster in den sicheren Keller hineinklettern konnten. Um 5 Uhr brannte bereits die ganze Halle lichterloh. Die Feuerwehre war vollkommen machtlos. Aus dem Segelstuch, mit dem die Dede verhüllt war, äingelten überall Flammen empor. Ein grausames Gebälge Wächeln und Wimmern klang aus der Halle, der Todesföhne der bei lebendigen Lebenden verbrannten Menschen drang auf die Straße hinaus, und es konnte ihnen helfen helfen! Wenige Minuten nach 6 Uhr stürzte dann die Dede ein und begrub alles unter sich.

„Nehmen Sie mich in den Himmel mit!“

Während die Feuerwehre immer und immer wieder vergebens verfuhr, von der Straße aus in die brennende Halle einzudringen, mußten sich dort die entsetzlichen Szenen abspielen haben. Sogar, die sich keine menschliche Phantasie ausmachen vermag. Dem Baron Raiffe gelang es, seine Gattin hinauszutragen, sie starb aber wenige Minuten später. Eine Belgische Aristokratin, die Gräfin Cevalles, und ihre Tochter wurden von ihrem Kammerdiener getötet, der sich in die Flamme stürzte und dabei schweres Veranlassen erlitt. Ein anderer Schwelzer, der eine Eberin in den Flammen stürzte, schrie: „Nehmen Sie mich in den Himmel mit!“ Nur mit Mühe und Not gelang es ihr, sich loszureißen und ins Freie zu gelangen. Der Baron Madou, der einer der Veranlasser des Unglücksbazars war, stürzte sich viermal ins Feuer und rettete sieben Leute, während seine eigenen Verwandten im Feuer umliefen.

Der zweite Teil der Tragödie

Das Ganze hat nicht länger gedauert als — eine Stunde. Um 7 Uhr war das Feuer bereits gelöscht und der zweite Teil der Tragödie begann. Die Suche nach den Leiden. Bis dahin hatte sich aber die Kunde von dem entsetzlichen Unglück in ganz Paris verbreitet und die Stadt befand sich in der ungeheuerlichen Aufregung. Alle umliegenden Häuser waren in Ertelern verwandelt. Im Palais Rothschild und in dem Palais des Banquiers Sorges, dessen Nähe im Feuer umlag, lagen in jedem verfügbaren Räume Sterbende und Verwundene. Die Feuerwehre konnte nur noch Leiden bergen, und diese Leiden wurden in das Industrieplatz abgeholt, wo sie in einem großen Saal aufbewahrt werden sind. In der Abendstunden umlagerte bereits eine ungeheure Menschenmenge das Palais.

Sturm auf das Palais

Vergebens hat der Polizeikommissar, der die Polizei hatte, ruhig und nur allmählich eintraten. Die Eberin, die sich um ihre Wästen geängigt hatte, fürchte sie das Palais. Jeder erhielt eine Asche in die Hand gedrückt, und so suchten sie nach ihren Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten. Trotzdem die Weichen mit Süßmilch besprengt worden waren, noch so hart nach verbrannten Fleisch, das bis zu einer Meile weggetragen wurde mit Mitternacht und in den frühen Morgenstunden suchten Väter, Brüder und Gatten in den Spitällern und auf der Brandstelle bei Rothschild nach den sterblichen Resten ihrer Lieben. Im Theater Français, wo man gerade „Die Welt, die sich langsam“, spielen wollte, trat der Versuch der Vorstellung, eine der Hauptdarstellerinnen, Mademoiselle Richelieu, die sich zu dem Theaterföhnen im Bazar geöhrt, aber getötet werden konnte, vor die Mamppe, erzählte schuldig, was vorgefallen war und daß das Publikum, auf die Vorstellung die Wägen leitete. In Totenliste erlöbten sich die Aufhauer, die bereits leerten sich sofort und die Vorstellung fiel aus.

Der Tod der Herzogin von Alencon

Die Diagnose der Leiden gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die ersten Leuten der Leiden, die herbeigeföhrt wurden, bestätigte, daß man nicht einmal ihr Geschlecht feststellen konnte.

Pur an Kleiderstücken, Schmuckstücken und anderen seltenen Gegenständen, die nicht verlohnt waren, war es möglich, den Aderhalt der Opfer festzustellen. Das weiße Kräfchen, weit über die Grenzen Frankreichs hinaus, erreichte der tragische Tod der Herzogin von Alencon, der Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Die vierzigjährige Herzogin, eine aufsehend schöne Frau, hatte mit der Herzogin von Liges geplant, in jener Bude zu schlafen, in der das Feuer ausgebrochen war. Während sich aber die Herzogin von Liges retten konnte und nur einige Brandwunden erlitt, starb die Herzogin von Alencon einen entsetzlichen Tod. Ihre Leiche wurde überhaupt nicht gefunden. Nur ihren Trauring mit der Inschrift „Madame d'Alencon, Princess de Rohan“ fand man in einer Gasse der völlig zerstörten Halle. Die unglückliche Frau berichte sich offenbar in eine Asche, wo man sie sich nicht mehr retten konnte, und die Nachricht von ihrem entsetzlichen Tode mußte die Erinnerung an ihren ersten Verlobten wachrufen, an den König Ludwig II. von Bayern, der seinen Tod in den Hallen des Glanzberger Saals gefunden hatte. Die Marquise von Wajon erkannte man nur an einem kleinen goldenen Medaillon, das sie am Halse trug.

Die unendliche Reihe der Opfer

Zu den Toten gehören auch die Baronesse de Vatemessnil und die Baronesse von Laumont, eine der elegantesten Damen von Paris, mit ihrer Tochter, ferner sechs Köhler des Grafen de Gervilly, die in Antierföhnen, die unglückliche Frau de Guittaud und ihre fünfzigjährige Mutter. Der Berliner Marinearzt Grafenreich, De Mandas-Grances, der sich gerade in Paris aufhielt, verlor seine neunzehnjährige Schwester bei der Katastrophe. Bis 2 Uhr nachts suchte er zwischen den Trümmern bei Rothschild nach der Leiche seiner Schwester. Nichts fiel das Bild der Asche auf einen allzu langen Gegenstand. Der Geist wandte — es war der Ring, den er seiner Schwester zu ihrem letzten Geburtstag geschenkt hatte . . . Zwei Biometricen von Malejeur wurden ebenfalls nur am Schind, den sie tragen, erkannt. Die Köhler des Grafen von Gramschal, die eine 28, die andere 20 Jahre alt, wurden von der einführenden Dede verbrannt. Der Graf kam mit seinem alten Kammerdiener nach der Brandstelle, um seine Kinder zu suchen. Er ging durch die Gänge des Industrieplatzes, wo die Leichen aufbewahrt waren. Nichts ließ er einen geliebten Gaiet an, er hatte die Leiche der Kinder erkannt. Dann ließ er ein Zug holen, wieselte mit unendlicher Sorgfalt, als ob es noch der Körper seines Kindes gewesen wäre, die verlobte Reife in das Tuch ein und brachte sie nach Hause. In einer der zerstörten Verkaufsbuden fand man in lebender Stellung eine halberlebte Leiche. Deren Fingerhaken noch ein Feines, ganz weißes Gebälge hielten — am dem stillenfeindlichen Frau erkannte man die Schwester Ginoiz, die Oberin der Nonnen von Vincent St. Paul. Ein Kreuz aus Gold, mit vier Rubinien geschmückt, verriet auch die alte Baronesse von Saint Didier, eine der geistvollsten alten Damen von Paris, die das Vorbild zu vielen Geistesluten von Bousler gewesen war.

Der deutsche Kaiser hoboliert

Bis gegen Mittag des nächsten Tages dauerte die trauerhafte Bewegung der Beerdigung der Leichen. Die Gebeine der Toten betrug sich, bis auf die Leiche von Ganozang. Keunigen von ihnen wurden überhaupt nicht agnosziert. Als namenlose Opfer der Katastrophe wurden sie begehrt. Aller Wohlthätigkeit nach waren es Fremde, die sich am Tage des Bazars in Paris befanden, und die Veranlassung als Schenkungsbücher aufgehört hatten. In der ganzen Welt zeigte sich eine außerordentliche Teilnahme. Hoff alle Staatsoberhäupter, darunter auch der deutsche Kaiser, sprachen dem damaligen Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, ihr Beileid aus. Die Untersuchung ergab, daß die Bräutigamsleichen des Industrieplatzes mit einem Gemisch aus Kohle und Genschel geschüttelt wurde, und daß die Explosion einer besten Sauerstoffkugel das Unglück verursacht hatte. Die Untersuchung ergab aber auch, daß die Halle des Bazars mit außerordentlicher Leichtfertigkeit errichtet war. Die ganze Halle bestand aus Holz und Kapp, Holzansätze waren nicht vorhanden und von Sicherheits- oder Schutzmaßnahmen war keine Spur.

Die Unglücksnachricht tötet einen Herzog

Das Unglück in der Rue Jean Guojou forberte aber außer den 124 Toten, die in der Bude bei lebendigen Lebenden verbrannt waren, noch in Mexico ein Opfer. Zwei Tage nach der Katastrophe starb der fünfjährige Herzog von Amale, der dritte Sohn des Kaiserthrons Louis Philipp, das älteste und geliebteste Mitglied der von der Katastrophe so schwer gezeichneten Pariser Aristokratie, auf einer Reise in Sizilien, als er die erste Nachricht vom Unglück las. Der Schmerz hatte ihn getötet.



Einkoch-Apparat
komplett mit Thermometer und 6 Spannen
4,50 M.
Spargelgläser
1/2 Ltr. 1 Ltr. 1 1/2 Ltr.
0,30 0,32 0,35 M.
Grabtuten
fein lackiert, für frische Blumen
0,40 M.

Steinweg 45
Br. Ulrichstr. 9
Reilstraße 1

Sobel

Herzbad Reinerz

15% Ermäßigung bei Bauschlüssen!

Ich empfehle ein besonders großes Lager mit vielen aus:

Wohnzimmer	200 cm, Eiche, kompl. mit Lederst. u. Stm.	785.- bis Stm. 1200.-
Wohnzimmer	180 cm, Eiche, kompl. mit Lederst. u. Stm.	745.- bis Stm. 1100.-
Wohnzimmer	180 cm, Eiche, kompl. mit Lederst. u. Stm.	645.- bis Stm. 885.-
Stützpfeiler	Komplett mit Polster u. Stm.	845.- bis Stm. 1450.-
Wohnzimmer	Wahagn, kompl. mit Matr. u. Stm.	985.- bis Stm. 1600.-
Wohnzimmer	Stuhl pol., kompl. mit Matr. u. Stm.	965.- bis Stm. 1500.-
Wohnzimmer	Eiche, 180 cm, Couchant, mit Matr. u. Stm.	775.- bis Stm. 1050.-
Ganzzimmer	fant. Aufbaum pol., kompl. Stm.	985.- bis Stm. 1500.-
Ganzzimmer	Eiche	400.- bis Stm. 1600.-
Bücher	liefert	190.- bis Stm. 450.-

Sächs. Lagerhaus

Sächs. Lagerhaus

Große Auswahl in Flurgarderoben, Chaiselongues, einz. Tische, Stühle etc.
Guten Kunden und Helfbedienen bei entsprechender Anweisung gegen Teilzahlung zu gleichen Preisen.

Wohnmöbelwerkstatt

Zweitgrößte Fabrik: Golla u. T., Steinstraße 28 und

Leipzig, Wilmstraße 25, n. 1. Etage

In herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 588 m Seehöhe, 100.000 Morgen Hochwald / Kohlenstureiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager Glänzende Hallerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Katarhen der Atmungsorgane, bei Rheuma, Gicht, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen. Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

Stoysche Erziehungsanstalt und Realschule Jena.

Am Hang des Langgrabenberges. Kleine Klassen, Spanisch wahlfrei. Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewusstsein. Turnen, Sport, Handwerkstätten, Schulreisen. Beaufsichtigung der Schulaufsichten. Abschlussprüfung an der Anstalt. Dr. Sommer.

Sonntag, den 24. Juni 1928:

Reit- und Fahrturnier in Zörlbig

Einzug der ländlichen Reitvereine
Wettkampf d. ländlichen Reitvereine
Eignungsprüfung für Wagenpferde aller Art
Reitprüfungen und Reiterspiele
Fahrschule und Quadrille

Beginn des Turniers mittags 1 Uhr.

Sitzgelegenheiten reichlich vorhanden.

Kühlkiste „Eskimo“ kühlt



Speisen und Getränke ohne Eis

Billigster, maschinell gekühlter Schrank, Kältemittel Nachfüllung des Kältemittels erforderlich. Betrieb: Gas, Elektrizität, Petroleum. Gasverbrauch nur ca. 6 Pfennig täglich. Herstellung von Eis und Speiseeis. Goldene Medaille der Genes. Düsseldorf. Verlangen Sie Prospekt!

G. Sassenbrauer, R. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel N. 29

Reisen dienen der Erholung,



daher sollen auch die Vorbereitungen rechtzeitig und in Ruhe getroffen werden. Auch die Garderobe muß in Stand gesetzt werden, d. h. sie muß gereinigt, gebügelt und eventl. aufgefärbt werden. Bedienen Sie sich hierbei unserer erfahrungreichen

Firma, wir garantieren für sorgfältige Erledigung.

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Mauersberger, Galgenberg Union, Giesert & m. b. H.

Freie Abholung und Zustellung

Fernruf 229 23, 265 95.

Achten Sie auf unsere 23 Läden



mit diesem Zeichen.

Reise nur mit Reiseuhr!
Taschenwecker
Armbanduhr
Tischuhr
Wand- und Stand-Uhren
in größter Auswahl — unter reeller Garantie — zu äußersten Preisen!

Für Sommerfrischler! Näge der Dübener Heide. 1 Zimmer (2 Betten) zu vermieten. Tag u. Person 3.50 M. (5 Malitz).
Br. Nille, Sackwitz bei Bad Schmiedeberg (Bez. Halle).

Privatlehrgänge für Damenschneiderei
Gründliche Ausbildung in Anfertigung eigener Garderobe
Anmeldungen werden am 1. u. 15. jeden Monats entgegenommen
Geschwister Bürger
Halle (Saale) - Fürstental N. 10

Alleinmädchen
18jähr. Mädchen
Suche ich sofort ein junges Mädchen welches mit allen Vorkenntnissen im landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.
Schnitzer
Reitstr. 32.

Wohlfühl- und Haus-tochter
Suche Stellung als
Haus-tochter
mit 10jähr. Stellung.
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

19jähriges Mädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

Gustav Uhlig Halle (Saale) unt. Leipziger Str. Gegründet 1859. Fernruf 263 99

Engl., Franz., Span., Ital.
Privat- und Zirkelunterricht
Berfüg-Schule, Markt 22. T. 2020

Hobl. Zimmer
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

Dienstmädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

Dienstmädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

19jähriges Mädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

BOESON-FRUCHTSALZ
dient besonders in den Sommermonaten zur Verbesserung des Trinkwassers. — Schon geringe Mengen genügen zur Bereitung eines köhlenden, erfrischenden, kohlenstureichigen Getränkes. Auf Grund seines Gehaltes an natürlichem Fruchtsalze zeigti es die gleich angenehme gesundheitsfördernde Wirkung wie der Genuß frischer Früchte. — Als wohltuender Erweichler bei Überfüllung des Magens und nach reichlichem Alkoholgenuß erfreut sich Boeson-Fruchtsalzes großer Beliebtheit.

Orig.-Fl. RM. 2.— in Apoth. und Drog. Kostproben auf Wunsch.
C. H. BOEHRINGER SOHN, HAMBURG 5.

19jähriges Mädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

W W Stuben Restaurant
Norddeutsches Haus
Königsstraße 27
Täglich
Künstler-Konzerte
Eine Sensation für Halle
Der Polka

Verdingung
Die Ausübung der Verdingung...
Beginn des Turniers mittags 1 Uhr.

Speisen und Getränke ohne Eis
Billigster, maschinell gekühlter Schrank...

Alleinmädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

Wohlfühl- und Haus-tochter
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

19jähriges Mädchen
Suche ein solches Mädchen mit 10jähr. Stellung, welches in landwirtsch. Bereich arbeiten kann und einen guten Lohn verdient.

Strümpfe
In jeder Größe...
Dr. Schein

Pianos
Neue u. gebrauchte
billig zu verkaufen
Volle Miesentochter
Dr. Schein